Gegründet 1877 — Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post ℳ 1.20 einschl. 10 ₰ Beförd.-Geb., zuz. 60 ₰ Zustellungsgeb.; d. Ag. ℳ 1.40 einschl. 20 ₰ Austrägergeb.; Einzeln. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 12 | Altensteig, Montag, den 17. Januar 1938 | 61. Jahrgang

Wohin steuert Frankreich?

In Abständen von sechs bis zwölf Monaten ziehen sich gewöhnlich über Frankreich drohende Gewitterwolken zusammen, die in Form von Regierungskrisen auf das französische Volk niederprasseln. Wäre der Rücktritt des Kabinetts Chautemps nichts anderes als solch ein Ungewitter, könnte man es dabei bewenden lassen, ohne viel Aufmerksamkeit daran zu verschwenden. Aber der Rücktritt des zweiten Volksfront-Kabinetts reicht über die Wirkung eines landesüblichen Ungewitters beträchtlich hinaus. Er hat sich in einer Zeit ereignet, in der Frankreich eine tiefgehende soziale Krise durchmacht, und wirft deshalb Fragen auf, die das Wohl und Wehe unseres westlichen Nachbarn für längere Zeit bestimmen können. Frankreich steht am Scheidewege. Es wählt zwischen der endgültigen Absage an den Volksfront-Gedanken und erneuter Marxistenherrschaft, zwischen Beibehaltung der gültigen Staats- und Wirtschaftsformen und dem langsamen, aber sicheren Abgleiten in die proletarische Diktatur. Das eine würde bedeuten: Herstellung des Arbeitsfriedens und Ausschaltung der Straße von der Beaufsichtigung der regierenden Gewalt mit allen Mitteln, das andere müßte zur Einführung einer Devisenbewirtschaftung und Wirtschaftskontrolle durch eine Neuauflage gestürzter Volksfront-Kabinette führen.

Der Entschluß Chautemps', seine von der Straße ständig durchkreuzten Rettungsanstrengungen aufzustecken, wirft ein grelles Licht auf den gesellschaftlichen Riß, der das Frankreich von heute aufspaltet, auf den erbitterten Machtkampf, der seit dem „letzten Ruck nach links" zwischen den traditionellen und revolutionären Gewalten ausgefochten wird. Auf der anderen Seite Aussperrung und Kapitalflucht, das sind die Waffen, die für den Machtkampf eingesetzt werden und nun seit bald zwei Jahren das Land erschüttern und zerrütten. Frankreich hat heute hinter dem Höhepunkt einer gewaltigen weltwirtschaftlichen Konjunktur noch eine um etwa 40 Prozent geringere Produktionsziffer als zur Zeit der letzten Depression. Das ist das traurige Erbe des zweijährigen sozialen und wirtschaftlichen Gefechtes.

Woran Chautemps scheiterte, das wird letzten Endes auch über das Schicksal des nächsten Ministerpräsidenten entscheiden: die Unvereinbarkeit der Volksfront mit der wirtschaftlichen und sozialen Gesundung und Befriedung. Chautemps' siebenmonatige Regierungszeit stellte unter diesen Gesichtspunkten den letzten Versuch dar, diese Vereinbarkeit zu erproben, mit einem Volksfront-Kabinett dem Lande das finanzielle Gleichgewicht und den sozialen Frieden wiederzugeben. Der Versuch ließ sich anfänglich vielversprechend an. Finanzminister Bonnet hatte die finanzielle Erbschaft seines sozialistischen Vorgängers Auriol größtenteils abgeschrieben, im Dezember einen ausgeglichenen Haushalt vorgelegt und das Wunder zuwege gebracht, das Vertrauen des Kapitals bis zu einem gewissen Grade zurückzuerobern.

Indes, Gewerkschaftsführer Jouhaux und die Kommunisten machten dem Hoffen Bonnets bald den Strich durch die Rechnung. Erneute Streiks, Fabrikbesetzungen, verbunden mit demagogischen Drohungen, machten die Kapitalbesitzer wieder kopfscheu. Chautemps wollte das Uebel an der Wurzel fassen und mit den Vertretern der Arbeiterschaft und der Unternehmer einen gesetzlich verbindenden Arbeitskodex ausarbeiten. Der Versuch schlug fehl. Die Unternehmer weigerten sich, an den Vorbesprechungen überhaupt nur teilzunehmen, die Herr Jouhaux bereits in seiner Weise festgelegt hatte. Das Kapital floh erneut ins Ausland. Das Ergebnis siebenmonatiger mühseliger Kleinarbeit schien vernichtet.

Dann überschlugen sich, wie schon so häufig, in der erhitzten politischen Atmosphäre von Paris die Ereignisse. Währungskontrolle oder Devisenbewirtschaftung, diese Schlagworte wurden von der linken Seite als Forderungen in die Debatte geworfen, die allein retten und das flüchtige Kapital und Gold im Heimatlande festhalten könnten. Hier aber „streikte" Bonnet. Der Schüler Caillaux', des Finanzgewaltigen im Senat, der im Sommer das Kabinett Blum mattsetzte, weigerte sich, eine Devisenkontrolle einzuführen, die das internationale Währungsabkommen zwischen Paris, London, Neuyork und Washington ebenso verletzt, wie die traditionelle Doktrin der französischen Finanz antastet. So scheiterte das zweite Volksfront-Kabinett im Grunde an dem gleichen Eckstein wie das erste: An der Forderung nach außerordentlichen Vollmachten zur Deckung der kostspieligen Streiks und Gesetze der Herren um Blum und Thorez. Der Juni-Kampf Caillaux' mit Blum im Senat mag dramatischer gewesen sein, der Verzicht Bonnets und Chautemps nach einem Halbjahr kleiner Anfangserfolge mutet tragischer an.

Wohin steuert Frankreich? Die Zukunft des Landes ist dunkel. Frankreich ist, wie die Opposition durch Paul Reynaud jüngst aussprach, „an einem Punkt angekommen, wo man alle Krisen gleichzeitig lösen muß, die wirtschaftliche, finanzielle und währungspolitische Krise, die Krise seiner Allianzen, die Krise der nationalen Verteidigung. Jede dieser Krisen verschlimmert die anderen. Man muß sie laut verkünden. Nur so kann man das Land retten. Wie kann man die im Streit liegenden Klassen von ihren Einzelinteressen ablenken, wenn man ihnen nicht ein höheres, alles beherrschendes Interesse zeigt. Ich verlange die französische Einmütigkeit, um den Zusammenbruch zu vermeiden!"

Kabinettsbildung durch Blum

Auch Bonnet lehnte ab — Blum will ein erweitertes Volksfront-Kabinett bilden

Léon Blum an der Reihe

Paris, 16. Jan. Am Samstag hatte man noch keinerlei Ueberblick über die Aussichten der Vorverhandlungen Bonnets zur Lösung der Ministerkrise. Die Mehrheitsverhältnisse in der Kammer, die an sich klar sind, da eine Volksfrontmehrheit von den Radikalsozialisten bis zu den Kommunisten besteht, genügen zur Beurteilung der Lage nicht. Diese Volksfrontmehrheit ist nämlich nicht einheitlich. Die Spannung zwischen den äußersten Polen, den Radikalsozialisten und den Kommunisten, ist stark gestiegen. Dadurch werden die Verhandlungsaussichten einer gerade so politisch deutlich gezeichneten Persönlichkeit, wie Bonnet es ist, erschwert.

Finanzminister Bonnet hat sich abends ins Elysée begeben. Er erklärte den anwesenden Pressevertretern, daß er dem Staatspräsidenten eine zusagende Antwort überbringe. Bonnet nimmt also endgültig den ihm übertragenen Auftrag zur Kabinettsbildung an.

Die radikalsoziale Kammergruppe hat im Anschluß an eine Sitzung eine Entschließung angenommen, in der sie Bonnet für die Regierungsbildung vollen Erfolg wünscht. Weiter gibt die Kammergruppe dem Wunsch Ausdruck, daß die kommende Regierung Bonnet mit den gleichen politischen Mitarbeitern wie die vorige Regierung arbeiten möge.

Bonnet hat wegen der zahlreichen Schwierigkeiten bei seinem Versuch, am Samstag die Regierung zu bilden, auf weitere Bemühungen verzichtet.

Wie verlautet, hat der Präsident der Republik den Sozialdemokraten Léon Blum zu sich gerufen.

Léon Blum hatte Sonntagnachmittag zwei Unterredungen mit dem Präsidenten der Republik, von denen die letzte 20 Minuten dauerte. Léon Blum lehnte jedoch Erklärungen ab. Wie verlautet, besprach er sich in der Zeit zwischen dem ersten und dem zweiten Besuch des Staatspräsidenten mit dem Kammerpräsidenten Herriot und dem letzten Innenminister Marx Dormoy.

*

Léon Blum beauftragt

Paris, 16. Januar. Um 19.35 Uhr MEZ. verließ Léon Blum das Elysée, das er zu einer dritten Besprechung mit dem Präsidenten der Republik aufgesucht hatte, mit der Bemerkung: „Der Präsident der Republik hat mich mit der Kabinettsbildung betraut. Ich werde versuchen, diesen Auftrag auszuführen."

„Mitarbeit" der Kommunisten von Blum gewünscht

Paris, 16. Januar. Ueber die Absichten Léon Blums bei der Bildung seines „erweiterten Volksfront-Kabinetts" oder, wie man auch sagt, einer „links ausgerichteten nationalen Einigung" verlautet zunächst, daß er sowohl Vertreter der kommunistischen Partei als auch ausgesprochen republikanisch gesinnte Vertreter der Mitte zur Mitarbeit heranziehen wolle. Unter letzteren nenne man den Abgeordneten Paul Reynaud, früheren Finanz- und Kolonialminister.

*

Erweiterung der Volksfront-Basis?

Nächtliche Verhandlungen in Paris

Paris, 17. Januar. Léon Blum hat am Sonntagabend französischer Zeit Vertretern der Presse u. a. erklärt: Ich unternehme etwas Schweres. Ich halte es unter den gegebenen Umständen für notwendig, nach innen den Eindruck des sozialen Friedens und nach außen den der nationalen Kraft zu geben. Deshalb versuche ich eine Art politische „Matignon-Abkommen (Matignon-Abkommen wurden die ersten sozialen Gesetze der Volksfront-Aera genannt. — Die Schriftltg.) zu verwirklichen. Ich möchte eine Art nationale Sammlung rings um die Volksfront zustandebringen, was praktisch auf den Wunsch hinausläuft, zu den Vertretern aller Volksfrontparteien Männer heranzuziehen, die bisher zur Opposition gehörten. Ich habe im Laufe des Abends mit Daladier, Paul Reynaud und den kommunistischen Abgeordneten Thorez und Duclos gesprochen sowie mit Delbos und Chautemps und gedenke noch im Laufe der Nacht mit Albert Sarraut zu verhandeln.

Léon Blum will „erweitertes Volksfront-Kabinett"

Paris, 16. Januar. Léon Blum erklärte vor der sozialdemokratischen Kammergruppe, er wolle ein „erweitertes Volksfront-Kabinett" bilden. Er bitte seine Parteifreunde, ihm volles Vertrauen zu schenken bis Montagabend. Dann werde er vor dem Landesrat der sozialdemokratischen Partei über seine Verhandlungen mit den Parteiführern berichten.

Montagabend Ministerliste?

Léon Blum hofft, seine Ministerliste Montagabend dem Landesrat seiner Partei unterbreiten zu können.

„Reynaud hat in den Wandelgängen der Kammer erklärt, daß er unter den gegebenen Umständen einem Kabinett seine Hilfe nicht versagen würde, das alle Parteien umfasse, von den Kommunisten bis zur republikanischen Vereinigung (Marin); doch scheint es, daß Abgeordneter Reynaud wenig Neigung zeigt, einer Regierung seine Mitarbeit zu leihen, der nur die Ausweitung nach der kommunistischen, nicht aber nach der rechten Seite gelänge.

Neue Jugend in neuen Schulen

Grundsteinlegung für die Adolf-Hitler-Schulen

Waldbröl, 16. Jan. Am Samstag fand in Waldbröl die feierliche Grundsteinlegung zur Adolf-Hitler-Schule des Gaues Köln-Aachen statt. Gleichzeitig damit wurden die Grundsteine für neun weitere Adolf-Hitler-Schulen im Reich gelegt und zwar in Koblenz (Gau Koblenz-Trier), Landstuhl (Gau Saar-Pfalz), Mittenwald (Gau München-Oberbayern), Heßelberg (Gau Franken), Weimar (Gau Thüringen), Schneckengrün bei Plauen (Gau Sachsen), Potsdam (Gau Kurmark), Heiligendamm (Gau Mecklenburg), Tilsit (Gau Ostpreußen).

Der Festakt in Waldbröl, wo Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, sprachen, wurde über alle deutschen Sender übertragen. 5540 Mann waren auf dem Platz angetreten. Im Mittelpunkt stand die Jugend, HJ., BDM. und Pimpfe.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach führte dabei u. a. aus: Jede große Bewegung spiegelt sich in einem erzieherischen System. Unsere Bewegung legt an diesem Tage nicht nur den Grundstein zu neuen Bauten; sie verkündet gleichzeitig das System der nationalsozialistischen Erziehung. Es sind nur einige Schulen, die im Rahmen dieses erzieherischen Werkes geschaffen werden, aber sie werden in ihrem Ausmaß und zwar sowohl in ihrem baulichen als auch in ihrem erzieherischen Ausmaß ein **Neues darstellen.**

Die Entscheidung, die wir in diesem Wendepunkt der Erziehung zu erfüllen haben, ist die Entscheidung zwischen der Seele und dem kalten Intellekt. Wir Nationalsozialisten leugnen nicht die Macht des Wissens, aber wir dienen ihr nicht, sondern wir befehlen ihr. Was die Jugend auf unseren Schulen lernt, das soll sie nicht zu Zweiflern und damit zu Schwächlingen machen, die vor jede gute Tat die feige Frage nach ihrer Rentabilität setzen. Was in den Schulen Adolf Hitlers heranwächst, wird den Glauben an das Unmögliche erwerben. Die Waffen des Intellekts werden dieser Generation gegeben, und zwar die schärfsten und härtesten, aber sie sollen nicht um ihrer selbst willen zu einem törichten und verderblichen Scheingefecht untereinander gebraucht werden, sondern einer höheren Idee dienen, so wie wir heute alles, was Deutschland an geistiger Kraft besitzt, in den Dienst eines guten Glaubens stellen, der uns glücklich macht. So ist diese Stunde bedeutungsvoll, wenn auch das, was hier geschieht, nichts mit Schulreformen, ja eigentlich nichts mit der Schule im herkömmlichen Sinne zu tun hat. Wir haben nichts Bestehendes reformiert, sondern ein Neues begonnen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sagte u. a.: Was fanden wir vor als Schule für unsere Weltanschauung? Nichts, weder materiell noch organisatorisch war es vorhanden, was wir hätten verwenden können. Keine Gebäude, keine Lehrmittel und nicht einmal eine Ahnung davon, wie man die Schule der NSDAP. aufbauen muß, aus der der Führernachwuchs kommen kann! Mit diesen Fragen gingen wir ans Werk. Und jetzt schon sehen wir den Weg klar vor uns gezeichnet. Drei stolze Ordensburgen sind bereits im Bau und gehen der Vollendung entgegen. Heute legen wir den Grundstein für zehn Adolf-Hitler-Schulen in zehn Gauen, und in diesem Jahre noch wird die hohe Schule als die Vollendung dieses ganzen Schulungssystems der Partei begonnen werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Durch die Hitlerjugend wird der Weg der Erziehung zum neuen Menschen gewiesen, wie die Jugend nicht nur angelernt, sondern durch eine harte Schule des Lebens, des Mutes, der Tapferkeit und der Einsatzbereitschaft geformt werden kann. Aus dieser Hitlerjugend kommt die Auslese für die Adolf-Hitler-Schulen. Ich sehe den Tag voraus — wir werden es erleben, — an dem dieses ganze System der Schulung unseres Führernachwuchses vollendet sein wird.

Als der Beifall sich gelegt hatte, vollzog der Reichsorganisationsleiter die Vermauerung der in künstlerischer Schrift auf Schweinsleder ausgeführten Urkunde, die folgenden Wortlaut hat:

„Um die Erziehung der heranwachsenden Generation im nationalsozialistischen Glauben zu verbürgen, wurde diese Adolf-Hitler-Schule im 5. Jahre des Führers errichtet. Die Auslese der deutschen Jugend wird hier kostenlos und ohne Rücksicht auf Stand, Besitz und Konfession der Eltern auf ihre Aufgaben in der Führung des Reiches vorbereitet werden. Gehorsam, Treue und Kameradschaft sind die drei Tugenden, die jeder, der diese Schule verläßt, seinem Volk vorzuleben hat.

Berlin, den 15. Januar 1938.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP., Dr. Ley.
Der Jugendführer des Deutschen Reiches,
Baldur von Schirach."

Darauf sprach Gauleiter Grohe dem Reichsorganisationsleiter und dem Jugendführer des Deutschen Reiches den Dank für dieses Werk aus.

Japan fordert neue chinesische Regierung

Unverletzbarkeit der chinesischen Souveränität und der Fremden-Interessen anerkannt

Tokio, 16. Jan. (Ostasiendienst des DNB.) **Die japanische Regierung hat das erwartete Manifest über die zukünftige Haltung Japans gegenüber China erlassen. Japan lehnt darin weitere Befassung mit der chinesischen Regierung kategorisch ab und betont die Absicht, die Errichtung einer neuen chinesischen Regierung zu fordern. Diese Ablehnung der chinesischen Zentralregierung werde aber, so heißt es weiter, keineswegs eine Nichtachtung von Souveränität und territorialer Unverletzbarkeit Chinas bedeuten.**

In dem Manifest heißt es: „Selbst nach der Einnahme Nankings hat Japan immer noch Geduld gezeigt, um der chinesischen Nationalregierung eine letzte Gelegenheit für eine Ueberprüfung ihrer Haltung zu geben. Trotzdem hat die chinesische Regierung ohne Würdigung der wahren Absichten Japans blindlings ihre Opposition gegen Japan fortgesetzt, ohne weder innenpolitisch die elende Lage ihres Volkes noch außenpolitisch den Frieden und die Ruhe ganz Ostasiens in Erwägung zu ziehen. Deshalb wird die japanische Regierung von nun an aufhören, sich überhaupt noch mit jener Regierung zu befassen. Statt dessen wird Japan die Errichtung einer neuen chinesischen Regierung, mit der eine wirkliche stabile Zusammenarbeit ermöglicht werden kann, unterstützen. Mit dieser Regierung wird Japan Hand in Hand an der Wiederherstellung der chinesisch-japanischen Beziehungen und an dem Ausbau eines verjüngten China zusammenarbeiten. Es ist unnötig zu betonen, daß hierdurch keinerlei Aenderung in der bisherigen japanischen Politik hinsichtlich der Wahrung der Souveränität und der territorialen Unverletzbarkeit Chinas, sowie der Rechte und Interessen anderer Mächte in China eintritt."

Lippe feierte den Wahlsieg von 1933

Lemgo, 16. Jan. Die Erinnerung an den denkwürdigen 15. Januar 1933, an dem die große Entscheidung fiel, die das Schicksal des deutschen Volkes grundlegend gewandelt hat, ist in ganz Lippe eine feste Tradition geworden, die über den Rahmen einer gewöhnlichen Gedenkfeier hinaus das lippische Volk zu einem gemeinsamen Treuebekenntnis zu Adolf Hitler zusammenführt.

Kurz nach 19 Uhr traf Reichsinnenminister Dr. Frick in Lemgo ein, wo er von Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer herzlich begrüßt wurde. Der Minister fuhr zur „Schützenhalle", die schon Stunden vorher bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Reichsinnenminister Dr. Frick stellte fest, daß das Dritte Reich Wert auf Pflege einer Tradition lege, und entwickelte anschließend in einem interessanten Rückblick die Geschichte der Bewegung in den einzelnen Zeitabschnitten bis zu jenen entscheidenden Schicksalstagen, da nach einer Phase einiger Rückschläge im November 1932 durch die Wahlschlacht in Lippe der Beweis erbracht wurde, daß das ganze deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit auf die Fahne Adolf Hitlers schwor, und daß der Führer mit seinem sicheren politischen Instinkt das Richtige getroffen hatte. Das sei auch die historische Bedeutung des lippischen Wahlkampfes in der Zukunft. Dr. Frick stellte dann in fesselnden Ausführungen im einzelnen die gewaltigen Erfolge heraus, die die Politik Adolf Hitlers in den vergangenen fünf Jahren gezeitigt hat.

Nach der Kundgebung nahm der Reichsinnenminister auf dem festlich beleuchteten Marktplatz den Vorbeimarsch der alten Lippe-Kämpfer und der Formationen ab, die in einem Fackelzug durch die Straßen der alten Hansestadt marschierten. Der Abend klang aus mit einem Kameradschaftsabend, an dem auch der Reichsinnenminister teilnahm und an dem die herzliche Verbundenheit zwischen den Führern der Bewegung und den treuen Lippe-Kämpfern zum Ausdruck kam.

„Hier wird niemals zurückgegangen!"

Der zweite Tag des Lippe-Treffens brachte am Sonntag eine Reihe von größeren Veranstaltungen, in deren Mittelpunkt die Kundgebung in den Flugzeughallen stand, in denen die Reichsleiter Rosenberg und Dr. Ley sprachen. Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer überreichte Dr. Ley im Regierungsgebäude den Ehrenbürgerbrief des Marktfleckens Bösingfeld, wo Dr. Ley in den schweren Tagen des Lippischen Wahlkampfes sich besonders eingesetzt hatte.

In seiner Rede bei der Kundgebung stellte Reichsleiter Rosenberg mit Schärfe die Auseinandersetzungen des deutschen Volkes mit jenen Gegnern von gestern heraus, die heimlich die geistige Führung wieder in die Hände zu bekommen trachten. Eine Richtung, die sich gegen den Nationalsozialismus, also in diesem Falle gegen die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes lehnt, müßten wir entschieden ablehnen. Das deutsche Volk stehe höher als die Konfessionen. In Zukunft werde der Nationalsozialismus seinen weltanschaulichen Kampf nach zwei Gesichtspunkten führen: Einmal mit grundsätzlicher Härte nach der einen Seite hin und mit menschlichem Verständnis für den einzelnen, der heute noch im gegnerischen Lager stehe. Das eine aber stehe fest, die Auseinandersetzung auf geistigem Gebiet werde mit der gleichen Hartnäckigkeit wie der politische Kampf in den vergangenen 14 Jahren geführt. Das Zeitalter der Völker sei im Aufbruch. Nur darnach würden in Zukunft alle Begriffe des Lebens gewertet. So rufe er heute dem deutschen Volke zu: „Deutsches Volk, hier wird niemals zurückgegangen, hier geht es um Deutschland!"

Die zweite Großkundgebung sah in der Halle 2 des Fliegerhorstes ebenfalls Tausende von Volksgenossen versammelt. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zeichnete ein Stimmungsbild der Kampfzeit und gab einen großen Ueberblick über das Werden der Grundlagen des Dritten Reiches.

„Vertiefung des Freundschaftsverhältnisses"

Stojadinowitsch bei Göring und Freiherr v. Neurath

Am Samstag Besichtigung des Flughafens Tempelhof

Einer Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, folgend, besichtigte der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch mit seiner Gattin und den Herren seiner Begleitung den Neubau des Flughafens Tempelhof. Bei dem Rundgang durch die weitgedehnten Baulichkeiten übernahm Generaloberst Göring, unterstützt von dem Architekten Professor Sagebiel, persönlich die Führung. Anschließend erfolgte ein Besuch des Reichsluftfahrtministeriums.

*

Abendtafel bei Reichsaußenminister von Neurath

Am Abend veranstalteten der Reichsminister des Auswärtigen und Freifrau von Neurath zu Ehren des königlich jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Milan Stojadinowitsch sowie dessen Frau eine Abendtafel, an der teilnahmen die Begleiter des jugoslawischen Ministerpräsidenten, der königlich jugoslawische Gesandte und Frau Markowitsch sowie die Mitglieder der jugoslawischen Gesandtschaft mit ihren Damen. Von deutscher Seite waren Mitglieder der Reichsregierung, der Partei und der Wehrmacht erschienen.

Der Reichsminister des Auswärtigen begrüßte seinen Gast mit folgender Ansprache: Herr Ministerpräsident! Es ist mir eine besondere Freude und Ehre, Sie mit ihrer Gemahlin in der Reichshauptstadt willkommen zu heißen. Ihr Hiersein ruft mir die eindrucksvollen Tage in Erinnerung, die ich im vergangenen Jahr in Ihrer Landeshauptstadt verbringen durfte. Damals trat mir deutlich vor Augen, in welch erfreulicher Weise sich die auf gegenseitiger aufrichtiger Achtung und Sympathie begründeten Beziehungen unserer beiden Völker gefestigt haben.

Ihr jetziger Besuch, Herr Ministerpräsident, ist uns ein lebendiger Beweis dafür, daß Sie und die von Ihnen geleitete Regierung unsere Auffassung von der festen Grundlage unserer Beziehungen teilen, und daß Sie in der Vertiefung unseres Freundschaftsverhältnisses ein natürliches Ziel Ihrer Politik erblicken. Mit Recht können unsere beiden Völker erwarten, daß die politische, wirtschaftliche und kulturelle Freundschaft, die zwischen uns besteht, vom Auslande immer mehr als das gewürdigt wird, was sie ist, nämlich als ein wesentlicher Beitrag zur internationalen Entspannung und Befriedigung, eine Freundschaft niemand zu Lieb und niemand zu Leid, mit keiner Spitze gegen Dritte, eine Freundschaft, welche alle diejenigen begrüßen müssen, denen die Ruhe in Europa am Herzen liegt.

Frei und ungehindert fühlen sich daher auch unsere beiden Länder in der Wahl und Pflege anderweitiger freundschaftlicher Verbindungen. Solche Beziehungen, die jeder der beiden Partner gegenüber dritten Ländern pflegt, können dem anderen vielleicht eines Tages nützlich sein, werden aber, davon bin ich überzeugt, niemals dahin führen, die deutsch-jugoslawische Freundschaft zu belasten.

Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl Seiner Majestät König Peter II., Seiner königlichen Hoheit des Prinzregenten Paul, der hohen Regentschaft und auf das Gedeihen des jugoslawischen Volkes sowie auf das persönliche Wohl. Ew. Exzellenz und Ihrer Gemahlin.

Ministerpräsident Stojadinowitsch erwiderte mit folgenden Worten: Ew. Exzellenz! Gestatten Sie mir, Ihnen meinen aufrichtigsten Dank für das herzliche Willkommen und die liebenswürdigen Worte, die Sie an mich und durch mich an ganz Jugoslawien und das jugoslawische Volk zu richten geruht haben, zum Ausdruck zu bringen. Der persönliche Kontakt, in dem ich anläßlich des Besuches, mit dem Sie im Juli vergangenen Jahres Belgrad beehrt hatten, mit Ew. Exzellenz treten konnte, ist mir tief in Erinnerung geblieben, und ich bin glücklich, in Erwiderung dieses Besuches das Vergnügen gehabt zu haben, mit Ew. Exzellenz erneut einen Meinungsaustausch über die unsere beiden Länder interessierenden Fragen führen zu können.

Gleichzeitig freut es mich, daß mir die Gelegenheit geboten wird, auf dieser Reise auch persönlich die große Aktivität, die das deutsche Volk auf allen Gebieten entfaltet und in der seine außerordentlichen Fähigkeiten zum Ausdruck kommen, kennen zu lernen. Es bereitet mir eine besondere Freude, aus nächster Nähe ein Land kennen zu lernen, welches unter der Leitung seines großen Führers den Weg der Ordnung und der Arbeit, des Fortschrittes und des Friedens geht.

Heute ist es jedem klar, daß die Politik des Königreiches Jugoslawien als Hauptziel den Frieden hat. Der Friede ist für uns das höchste und kostbarste Gut, da er uns alle anderen Güter gewährleistet. Jedoch darf der Friede nach unserer Auffassung kein abstrakter Begriff bleiben, sondern er soll der Gegenstand einer ständigen und wachen Tätigkeit, die nicht nur die Wahrung der eigenen, sondern auch das Verständnis und die Beachtung fremder Interessen fordert, sein. Durch solche Grundsätze läßt sich die königliche Regierung, an deren Spitze zu stehen ich die Ehre habe, in allen ihren außenpolitischen Handlungen leiten. Von solchen Auffassungen sind auch unsere Beziehungen zu der Regierung des Deutschen Reiches, welche bei jeder Gelegenheit ein breites und richtiges Verständnis für unsere Interessen gezeigt hat, beseelt.

Mit Recht können wir also der weiteren Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Regierung des Deutschen Reiches und der Regierung des Königreiches Jugoslawien mit vollem Vertrauen entgegensehen. Indem wir mit Hingabe daran arbeiten, sind wir überzeugt, an einem Werke zu schaffen, das zweifellos nicht nur zum Wohle unserer beiden Länder, sondern auch von Nutzen für den allgemeinen Frieden und die Ordnung in diesem Teile Europas sein wird.

Ich hebe mein Glas auf das Wohl des Führers und Kanzlers des Deutschen Reiches, Seiner Exzellenz Herrn Adolf Hitler, auf die Größe und den Fortschritt des deutschen Volkes und trinke auf die Gesundheit und das persönliche Wohlergehen Ew. Exzellenz und Ihrer Gemahlin.

*

Ministerpräsident Stojadinowitsch besucht Karinhall

Am Sonntagvormittag folgte der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch mit seiner Gattin einer Einladung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring nach Karinhall. Hermann Göring hieß seine Gäste in Karinhall willkommen und übernahm selbst die Führung durch das herrliche Naturschutzgebiet der Schorfheide. Nach der Besichtigung des Elchgebietes fuhren die beiden Staatsmänner mit ihrer Begleitung im Jagdwagen noch zur Rotwildfütterung.

An dem anschließenden Jagdfrühstück nahmen auch die Staatssekretäre des Ministerpräsidenten und die nächsten Mitarbeiter seines Stabes teil. Der Hausherr brachte dabei auf seinen hohen Gast einen Trinkspruch aus, den Dr. Stojadinowitsch ebenso herzlich erwiderte.

Auflösung des rumänischen Parlaments

Bukarest, 17. Januar. Wie verlautet, steht die Auflösung des rumänischen Parlaments, die in den letzten Tagen unsicher gewesen war, jetzt endgültig fest. Das königliche Dekret soll bereits unterzeichnet sein.

Massenflucht aus Sowjetspanien

Saragossa, 15. Jan. Die Tatsache, daß die Flucht der Bevölkerung aus den von den Bolschewisten terrorisierten Gebieten immer größere Ausmaße annimmt, hat die Bolschewisten — wie aus Barcelona berichtet wird — veranlaßt, zur Verstärkung der Grenzabriegelung eine „Gemischte Brigade" abzukommandieren, die in erster Linie aus Sowjetrussen, Tschechen und Kommunisten aus anderen Ländern besteht und besonders gut ausgerüstet ist. Diese Bolschewistengruppe hat den Befehl erhalten, jeden niederzuschießen, der aus Sowjetspanien zu fliehen versucht.

Ein freundliches Echo

Ein englischer Minister zur Führer-Ansprache

London, 15. Jan. Der englische Verteidigungsminister Inskip hielt in Havent (Hampshire) eine Rede über den Stand der englischen Aufrüstung. Im Verlauf seiner Rede ging Inskip auch auf die Neujahrsansprache des Führers an die Berliner Diplomaten ein, in der der Führer die friedlichen Ziele der nationalsozialistischen Regierung unterstrichen hätte. An gewisse bekannte Kreise richtete sich der englische Verteidigungsminister, wenn er unter Hinweis auf diese Friedensworte des Führers erklärte: „Ich glaube nicht, daß ein gutes internationales Verstehen durch Verbreitung allgemeiner Verdächtigungen über Ansichten oder Erklärungen ausländischer Politiker gefördert werden kann. Wenn ich lese, daß Adolf Hitler als Antwort an die Vertreter anderer Länder bei seinem Neujahrsempfang sagte, daß er auf ein Jahr des Friedens hoffe und in die Zukunft sehe, um für den Frieden und das Glück seines deutschen Volkes zu arbeiten, so bin ich der Meinung, daß dieses Wort als solches hingenommen werden muß. Ich bin bereit, es als solches hinzunehmen, danach zu arbeiten und darauf glücklichere Beziehungen zwischen Deutschland und England aufzubauen. Sicherlich ist es eine gute Sache, einem guten Geist zu dienen, und ich muß das, was Adolf Hitler gesagt hat, herzlich erwidern."

Das Urteil gegen Julius Barmats Spießgesellen

Brüssel, 15. Jan. Die Strafkammer fällte das Urteil im Prozeß gegen den Betrüger Julius Barmat und seine Spießgesellen. Da der Hauptangeklagte inzwischen gestorben ist, ist das Verfahren gegen ihn selbst erloschen. Das Gericht stellte fest, daß die meisten Anklagepunkte — Bilanzfälschung, betrügerischer Bankerott usw. — bewiesen seien und erkannte dann auf hohe Freiheits- und Geldstrafen gegen die an den Straftaten beteiligten Direktoren der Banken Goldzieher u. Penso sowie Noorderbank. Im einzelnen lautete das Urteil gegen Henry Barmat auf vier Jahre Gefängnis und 14 000 Franken Geldbuße, gegen Gyselinck auf fünf Jahre Gefängnis und 14 000 Franken Geldbuße, gegen Löwenstein auf vier Jahre Gefängnis und 14 000 Franken Geldbuße, und gegen Devreese auf vier Monate Gefängnis und 350 Franken Geldbuße. In einer gleichzeitig laufenden Zivilklage wurde Gyselinck zur Zahlung einer Entschädigungssumme von 100 000 Franken an den Kläger van Stein verurteilt. Nur ein einziger der Verurteilten konnte verhaftet werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 17. Januar 1938.

Mütterberatung im Kreis Calw

Im Rahmen des Hilfswerks „Mutter und Kind" hat das Amt für Volksgesundheit gemeinsam mit dem Staatl. Gesundheitsamt in allen Orten über 500 Einwohner Mütterberatungsstunden des Amts für Volksgesundheit eingerichtet.

Es ist dadurch eine wesentliche Erweiterung der bisherigen Betreuung der Mütter und Säuglinge erfolgt. Die Beratungen erfolgen in Zukunft einmal monatlich am gleichen Tag; die Zeit für die einzelnen Ortschaften wird jeweils am Schwarzen Brett der Tagespresse bekanntgegeben. Die Beratung soll grundsätzlich durch einen Arzt erfolgen, soweit möglich durch den Ortsarzt, andernfalls durch das Staatliche Gesundheitsamt. Zu seiner Hilfe wird die Kreisfürsorgerin beigezogen, außerdem stellen sich überall örtliche Hilfskräfte (Gemeindeschwester, Hebamme, Sozialfürsorgerin der NS.-Frauenschaft und des BdM.) zur Verfügung, die dabei Gelegenheit haben, die Betreuung der Säuglinge in gesunden und kranken Tagen zu lernen. Die Beratung erstreckt sich grundsätzlich auf alle Säuglinge und Kleinkinder, nicht nur auf die kranken, denn durch sachgemäße Pflege und Ernährung lassen sich viele Krankheiten vermeiden, getreu dem Grundsatz nationalsozialistischer Gesundheitsführung: „Vorbeugen ist besser als Heilen".

Der gestrige Nelkentag brachte einen recht guten Erfolg für das WHW. Freudig nahmen unsere alten Frontkämpfer von der Kriegerkameradschaft und von der Kriegsopferversorgung die Sammelbüchsen und Nelken in Empfang und führten ihr Sammelwerk in vorbildlicher Weise durch. Die künstlichen Nelken brachten eine freundliche Note in das Straßenbild und gerne wurden die Nelken gekauft, an denen jeder Empfänger seine Freude hatte. So kam es auch, daß überall im Lande herum die Nelken rasch und fast rest- und schmerzlos verkauft wurden.

Der Weg des Leidens durch ein blühendes Land wird von dem ehemaligen englischen Flieger C. Everard in der Franco-Armee in einer Abhandlung geschildert, mit der wir heute beginnen und auf die unsere Leser nochmals besonders hingewiesen seien. Wir haben diesen Beitrag für unsere Zeitung erworben, um unseren Lesern ein treues Bild des bolschewistischen Feuerbrands zu geben, der in das schöne spanische Land gelegt wurde und der dieses so schwer heimsucht.

Rundfunk-Programm. Wir weisen darauf hin, daß das Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart, das wir bisher in der Beilage unserer Zeitung veröffentlichten, in Zukunft im Inseratenteil zu finden ist.

Hauptversammlung des Württ. Landesobstbauvereins verschoben. Wegen der Gefahr der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche mußte die diesjährige Hauptversammlung des Württ. Landesobstbauvereins auf Sonntag, den 6. März, nachmittags 2 Uhr, im Saalbau Wulle in Stuttgart, Neckarstraße 60, verschoben werden.

Bezahlung der Feiertage. Der Kreishandwerkswalter teilt mit: Um die bestehenden Unklarheiten über die Bezahlung der Feiertage (24. und 31. 12. 1937) zu beseitigen, machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß die Feiertage auch dann bezahlt werden müssen, wenn vor denselben ausgesetzt oder verkürzt gearbeitet wurde. Eine Umgehung der Bezahlung der genannten Feiertage kann nicht durch Gewährung vor Urlaub gemacht werden, d. h. der 24. oder 31. 12. kann nicht als Urlaubstage gelten, und ist als Feiertag zu bezahlen.

Schnee-Lawinen-Gefahr! Am 19. Januar, abends 22.15 Uhr, bringt der Reichssender Stuttgart unter diesem Titel eine sehr beachtenswerte Sendung. Die neueste Nummer der „Funk-Illustrierten" in Stuttgart bringt aus diesem Anlaß eine Reihe Bilder, die diese Sendung erheblich veranschaulichen. Aber nicht nur diese Sendung, sondern das ganze neue Wochenprogramm wird durch viele Bilder in dieser Funk-Zeitschrift uns nahe gebracht. Auf den umfangreichen Programmteil sei besonders verwiesen. Die Programme aller deutschen Sender und die Programme von über 50 Auslandssendern befriedigen jeden verwöhnten Rundfunkhörer. Außerdem sind die Dauerbezieher der „Funk-Illustrierten" gegen Unfall versichert. Für Unfälle wurden schon weit über 100 Tausend Reichsmark ausbezahlt. Diese Rundfunk-Zeitschrift ist durch die Buchhandlung Lauk in Altensteig zu beziehen.

Neubulach, 17. Januar. (Aus der Gemeinde.) Die Gemeindeumlage wurde von 18 auf 16 Prozent gesenkt. — Die Gemeinde erhält eine ländliche Berufsschule und eine Hauswirtschaftsschule. — Der Fremdenverkehr hat im letzten Jahr wieder sehr zugenommen. — Der Schwarzwaldverein hat im Ziegelbachtal einige Fußwege angelegt und damit herrliche Wanderwege geschaffen.

Aidlingen, 15. Jan. (In die Fahrbahn gelaufen.) Auf dem Heimweg von der Schule rannte ein 10jähriger Junge, der Sohn von Universitätsprofessor Adickes, plötzlich über die Straße, um auf den gegenüberliegenden Gehweg zu gelangen. Dabei stieß er mit dem Kopf an die Pritsche eines im gleichen Augenblick vorüberfahrenden Lastkraftwagens und mußte mit einem Schädelbruch in die Klinik verbracht werden.

Stuttgart, 15. Jan. (Unfälle im Straßenverkehr.) Die seit 1. Oktober 1935 eingeführte Reichsstatistik über die Unfälle im Straßenverkehr ergibt für die 4. Vierteljahre der Jahre 1935, 1936 und 1937 das folgende Bild:

	Gesamtzahl d. Unf.:	Tote:	Verletzte:
I. Vierteljahr 1935	989	15	451
1936	855	15	428
1937	725	18	393

Die rückläufige Bewegung hat also gleichmäßig angehalten. Die Gesamtzahl der Unfälle im Jahre 1937 beträgt 3267 gegenüber 4149 im Jahre 1936. Es ist hiernach ein Rückgang von rund 21 v. H. festzustellen. So erfreulich dieses Ergebnis an sich ist, so kann es selbstverständlich in keiner Weise befriedigen. Ich werde alles daransetzen, so teilt der Polizeipräsident mit, um auch im neuen Jahre eine weitere Senkung der Unfallziffer zu erzielen.

Bürgermeister Kalmbach verabschiedete sich

Aus den Beratungen des Bürgermeisters mit den Beigeordneten und Ratsherrn

Zu Beginn der Sitzung im neuen Jahr gibt der Vorsitzende zunächst einen kurzen Abriß aus der Arbeit des verflossenen Jahres und über die Aussichten des neuen Jahres sowohl hinsichtlich der Stadtverwaltung, als auch in Bezug auf das allgemeine Geschäftsleben hier. Die unter der starken Volks- und Staatsführung fortschreitende Besserung des Wirtschaftslebens hat ermöglicht, auch hier wichtige und für die zukünftige Entwicklung bedeutende Vorhaben durchzuführen. Die Bemühungen und Maßnahmen standen vorwiegend im Zeichen des Ausbaues als Luftkurort mit dem Motto: Fremdenverkehr (Einrichtung einer Klimakurortstation, Schwimmbadbau, Umbau des Kurhauses „Waldfrieden", Stadtgartenumgestaltung und Sportplatzherstellung). Die bisherigen Erfahrungen und Anerkennungen auf diesem Gebiet berechtigen zu guten Hoffnungen für die Zukunft. Zu den wichtigsten Aufgaben der nächsten Zukunft zählen der Schulhausneubau und die Schaffung eines Hitlerjugendheims. Besonderer Umstände halber wird nun das Hitlerjugendheim zuerst gebaut und zwar soll mit dem Bau im Laufe dieses Jahres begonnen werden. Das Stadtbauamt hat bereits den Auftrag, die Planung im Einvernehmen mit dem Bauberater der HJ. zu bearbeiten und dabei gleichzeitig den Bau und die Gestaltung des neuen Volksschulgebäudes einzubeziehen, da beide Gebäude auf dem städtischen Platz zwischen Adolf-Hitler-Straße und Weihergasse beim Hessenteich zu stehen kommen und somit als besonderer Blickpunkt im Stadtbild ein harmonisches Ganzes bilden müssen. Mittel hierzu sind im Haushaltplan 1937 und 1938 vorgesehen, auch ist ein Beitrag der HJ. in Aussicht gestellt. Der Rest wird aus der Waldrücklage entnommen gegen vollständigen Wiederersatz. Die Waldrücklage wird gebildet aus den zur Zeit vorgeschriebenen Holzmehrnutzungen und hat den Zweck, bei künftiger Wenigernutzung aus dem Stadtwald zum Ausgleich des laufenden Haushaltsplanes beizutragen. Sie muß daher auf alle Fälle gesichert bleiben. Die Aufwendungen für das HJ.-Heim werden von den zuständigen Stellen auf etwa 50 000 RM geschätzt. Ein Kostenvoranschlag liegt noch nicht vor.

Von den Bestimmungen über das Ausscheiden von Gemeindebeamten, auch Ehrenbeamten, infolge Erreichens der gesetzlichen Altersgrenze (65. Lebensjahr) wird hier Ratsherr Silber betroffen. Sein Ausscheiden ist auf 1. Januar erfolgt, unter Anerkennung seiner Mitarbeit. Die Berufung eines Ersatzmannes wird zurückgestellt, bis die Frage der Zusammenlegung mit Altensteig-Dorf geregelt ist.

Die durch die Zuruhesetzung des Stadttierarztes Dr. Schneider freigewordene Stadttierarztstelle ist Tierarzt Philipp Leistner in Körlin bei Kolberg übertragen worden. Es lagen nur norddeutsche Bewerbungen vor. Seine Anstellung erfolgt privatrechtlich auf unbestimmte Zeit. Die Vergütung aus der Stadtkasse wird entsprechend den seitherigen Bezügen des Stadttierarztes auf jährlich 2400 RM festgesetzt. Den Dienst wird er am 1. Februar 1938 übernehmen. Zu seinen Obliegenheiten gehören: Schlachthausverwaltung, Schlachtvieh-, Fleisch- und Trichinenschau am städt. Schlachthaus, Kontrolle der Metzgereien, Marktbeaufsichtigung, Behandlung der städt. Farren, und allgemeie Beratung in tierärztlichen Angelegenheiten. Hinzu kommt im Einvernehmen mit dem Herrn Oberamtstierarzt die Ergänzungsbeschau in allen Gemeinden der Umgebung, die in dieser Hinsicht von dem bisherigen Stadttierarzt Dr. Schneider betreut wurden. Leistner ist 52 Jahre alt, kriegsverletzt, und legt keinen Wert auf Ausübung der Praxis, ist aber bereit, im Bedarfsfalle Herrn Dr. Schneider zu unterstützen, der seine tierärztliche Praxis als freien Beruf in gleicher Weise wie bisher ausüben wird, und hiezu ohne Einschränkung berechtigt ist. Der getroffenen Regelung liegt der Gedanke zu Grunde, Stadttierarztstelle und tierärztliche Praxis im Verlauf der Jahre wieder in einem Hand zu bringen und einem jungen tüchtigen Tierarzt dereinst wieder eine hinreichend gesicherte Existenz zu ermöglichen.

Unter Zuziehung des Herrn Oberamtsarztes und Herrn Oberamtstierarztes hat Herr Landrat Dr. Lauffer im November und Dezember eine Gemeindebesichtigung durchgeführt. Neben Befriedigung über Gesehenes und Anerkennung für die Verwaltung traten auch Beanstandungen, wovon hier besonders die Plakatierungen an den Häusern erwähnt seien, die teilweise eine recht unerfreuliche Erscheinung im Aeußeren des Stadtbildes sind. Es sei auch an dieser Stelle an jeden Hausbesitzer und Geschäftsmann die Aufforderung und die Bitte gerichtet, doch selbst darauf zu achten, die Häuser und auch Schaufenster mit Plakaten nicht zu verschandeln. Es ist für jedes Schönheitsgefühl wirklich verletzend, was man da und dort sehen muß. Jedenfalls ist es für ein Geschäft eine bessere Reklame, wenn eine ansprechende und gediegene Ausstellung im Schaufenster wirbt, als wenn schreiende Plakate irgend einer Firma das Schaufenster bedecken. Auch auf die Firmenschilder und die Aufschriften an den Gebäuden muß noch mehr Sorgfalt verwendet werden. Hier ist noch ein dankbares Feld für die schöpferischen Fähigkeiten der in Betracht kommenden Handwerker. Alle Bemühungen, Altensteig zu einem freundlichen und ansprechenden Fremdenverkehrsort zu machen, müssen Stückwerk bleiben, wenn die freiwillige Mitarbeit schon zur Gestaltung des äußeren Erscheinungsbildes fehlt. Im Interesse der Allgemeinheit wird daher mit dem nötigen Nachdruck auf Säuberung des Stadtbildes gedrungen werden, wo Gleichgültigkeit vorliegt oder guter Wille des Einzelnen fehlt.

Auf eine Eingabe an die Reichsbahndirektion Stuttgart um Zuteilung weiterer Sonntagsrückfahrkarten für die hiesige Bahnstation sind für die Stationen Tübingen, Böblingen und Wildberg Sonntagsrückfahrkarten versuchsweise zugelassen worden. Für alle übrigen beantragten Stationen wurde vorerst ein Bedürfnis nicht anerkannt. Wer an die genannten Stationen verreisen will, kann also schon hier die Sonntagsrückfahrkarten verlangen. Es dürfte sich empfehlen, auch nach anderen Stationen jeweils solche Karten zu verlangen, um das tatsächliche Bedürfnis zum Ausdruck zu bringen, und weitere Bemühungen in dieser Sache auf diese Weise zu unterstützen.

Uebernommen wurde eine Ehrenpatenschaft des Stuttgarter „NS-Kuriers" zugunsten eines Auslandsdeutschen zur Unterstützung der Propaganda im Ausland.

Die Stadt hat fr. Zt., um die Einrichtung von Verkehrslinien zu erreichen, die vertragliche Verpflichtung übernehmen müssen, unentgeltlich eine Postkraftwagenhalle zur Verfügung zu stellen und zu unterhalten. Es wird angestrebt, diese Verpflichtung zu lösen, da ein solcher Vertrag nicht mehr zeitgemäß ist und den Gemeinden nicht zugemutet werden kann, derartige unter ganz anderen Verhältnissen eingegangene Verpflichtungen dauernd zu tragen.

Wegen Maul- und Klauenseuche mußte die hiesige Markung als Winterschafweide den Schafhaltern Mast und Hauser in Egenhausen überlassen werden. Ab 1. April 1938 wird jedoch das Weiderecht auf der hiesigen Markung Engelwirt Roh hier und Schafhalter Mast von Egenhausen auf das ganze Jahr entsprechend den bisherigen Zusicherungen übertragen werden. Die näheren Bestimmungen werden durch Vertrag noch festgelegt. Voraussetzung ist, daß Schafhalter und Grundstücksbesitzer die nötige Rücksicht aufeinander nehmen und davon ausgehen, daß die Sicherstellung der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes gebieterisch verlangt, daß alle Möglichkeiten einer Mehrnutzung und Mehrerzeugung ausgeschöpft werden. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß das Gras an Böschungen und Wegen und in vielen Gärten keine nützliche Verwertung mehr findet.

Zu dem Haushaltplan 1937 werden einige Ergänzungen getroffen, die den Ausgleich unter den verschiedenen Planätzen dienen. Der festgestellte Gewerbesteuerhebesatz mit 260% der Steuermeßbeträge ist endgültig und von der Aufsichtsbehörde genehmigt.

General Erich Ludendorff ist am 20. Dezember 1937 gestorben. Er ist einer der größten Deutschen und hat, wie von höchster Stelle bezeugt, als einziger militärischer Führer aller am Weltkrieg beteiligter Nationen, sich den Ehrennamen „Feldherr" errungen. Zu seinen Ehren und zum bleibenden Gedächtnis seiner Verdienste um Volk und Vaterland wird die bisherige Karl-Straße in Ludendorff-Straße umbenannt.

Der „Liederkranz" feiert heuer sein 100jähriges Jubiläum. In Würdigung seiner stets uneigennützigen Mitwirkung im öffentlichen Leben und bei allen bedeutenden Anlässen wird ihm weitgehendste Unterstützung der Stadtverwaltung zugesichert, um diese seltene Feier in würdigem Rahmen begehen zu können. In diesem Zusammenhang wurde auch die Saalfrage besprochen, die schon im öffentlichen Interesse dringend eine andere Lösung finden muß.

Den Bestrebungen der Konzentrierung der Aemter soll auch das Messungsamt Altensteig zum Opfer fallen. Die bisherigen Bemühunden, die Stelle zu erhalten, oder wenigstens einen Beamten hieher zu versetzen, bzw. Herrn Kreisgeometer Mauter zu belassen, sind erfolglos geblieben. Der Großkreis Calw (Calw, Nagold, Neuenbürg) bildet ein Kreismessungsamt, dem zwei Nebenstellen in Nagold und Neuenbürg angegliedert werden. Die Bedienung von hier und des ganzen hinteren Bezirks wird voraussichtlich von Nagold erfolgen; für die dringlichsten Bedürfnisse soll versuchsweise ein regelmäßiger Sprechtag hier eingeführt werden. Die Zukunft wird zeigen müssen, ob es zweckmäßig ist, ein so weitraumiges und großes Gebiet von entfernter Stelle aus richtig und ohne wesentliche Verteuerung zu bedienen.

Aus den in den Beratungen noch behandelten weniger wichtigen Fragen und Mitteilungen sei noch hervorgehoben das bekanntgegebene Ergebnis der Schwimmbadanleihezeichnungen. Durch Einzelzeichnungen und durch die Gemeinschaftszeichnungen der Berufsgruppen sind insgesamt 54 500 RM unverzinsliche Darlehen zum Bau des Schwimmbades zur Verfügung gestellt worden. Die Spenden und Preisermäßigungen betragen 4380 RM. Fürwahr ein schönes Zeugnis für den Geist und die Gesinnung der hiesigen Bürger. Herzl. Dank all denen, die uneigennützig mitgeholfen haben, ein notwendiges Werk im Interesse der Allgemeinheit durchzuführen. Den Nörglern und Abseitsstehenden (die in der Lage gewesen wären), möge das schöne Ergebnis aber ein Anlaß sein, ihre Einstellung und ihr Verhalten zu prüfen und für die Zukunft auch Folgerungen zu ziehen. Herzl. Dank gebührt auch all denen, die selbstlos in persönlicher Mitarbeit die Herstellung und Schaffung eines zeitgemäßen Sportplatzes ermöglicht haben. Es war erfreulich zu beobachten, wie Alt und Jung in der Arbeit miteinander im Wettbewerb standen. Es war aber auch die bedauerliche Tatsache festzustellen, daß viele, insbesondere jüngere, nicht kamen. Mögen auch sie sich für die Zukunft ein Beispiel nehmen an den Männern mit grauen Haaren, die vielleicht vorher schon als Friedens- und Kriegssoldat sechs und sieben Jahre dem Vaterland gedient haben.

Den Schluß der Sitzung bildeten Abschiedsworte des Vorsitzenden mit den besten Wünschen für die Zukunft der Stadt und herzl. Dank für das ihm geschenkte Vertrauen und die ihm gewordene Mitarbeit. Beigeordneter Luz erwiderte unter Würdigung der geleisteten Arbeit des Scheidenden mit Dankesworten, ihm alles Gute für die Zukunft wünschend. Ratsherr Walz schloß als dienstältester Ratsherr diesen Wünschen sich an.

Aus Baden

Pforzheim, 15. Jan. (Mahnung zur Vorsicht.) Am Freitag ist der 79 Jahre alte Rentner Wilhelm Gauger, der sich in der Nacht zum 25. Dezember 1937 beim Reinigen eines Mantels mit Benzin Brandwunden zugezogen hatte, seinen Verletzungen erlegen.

Heidelberg, 15. Jan. (40 neue Siedlerstellen.) In der Siedlung Frauenweiler bei Wiesloch, zu der Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner am 1. Februar 1937 den ersten Spatenstich tat, werden im Jahre 1938 weitere 40 Siedlerstellen errichtet. Darunter sind 20 Häuser, die vom Dankopfer der SA. errichtet werden und Wohnungen für alte Kämpfer der SA. geben.

Waldshut, 15. Jan. (Jugendverführer.) Die Große Strafkammer des Landgerichts Waldshut verurteilte den 36 Jahre alten, verheirateten ehemaligen Hauptlehrer Arthur Weibel aus Kirchheim-Bolanden wegen Unzucht mit Kindern und Schülerinnen unter 14 Jahren, die er an den Volksschulen in Schollach und Osteringen unterrichtet hatte, in 14 Fällen zu einer Gesamtzuchthausstrafe von sechs Jahren. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von sechs Jahren aberkannt.

Miltenberg a. M., 15. Jan. (Im Steinbruch erschlagen.) Der in einem Bürgerstadter Steinbruch beschäftigte 37 Jahre alte Steinbruchpolier August Deckert wurde von abbröckelndem Gestein getroffen und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Fünf unmündige Kinder betrauern den Tod ihres Vaters.

Stockach, 15. Jan. (Plötzlich löste sich ein Schuß.) Im benachbarten Reute hantierte der Landwirt Karl Gaus mit einem kleinen Revolver. Plötzlich löste sich ein Schuß, und die Schrotladung drang in die Brust des Gaus. Die Verletzung war so schwer, daß der Mann nach wenigen Minuten starb.

Konstanz, 15. Jan. (Jüdischer Wüstling.) Wegen Sittlichkeitsverbrechens erhielt der 29jährige jüdische Viehhändler Ernst Sander aus Köln von der Großen Strafkammer ein Jahr zwei Monate Gefängnis.

Singen, 15. Jan. (Angefahren.) Am Donnerstag abend wurden in der äußeren Radolfzellerstraße ein Radfahrer und ein Mädchen von einem Personenauto angefahren und schwer verletzt. Der Führer des Wagens setzte die Fahrt fort, ohne sich um die Schwerverletzten zu kümmern; er konnte inzwischen aber bereits verhaftet werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Künstlerfest 1938 „Zinnober". In seiner letzten Sitzung hat der „Faschingsrat" des Stuttgarter Künstlerbundes endlich Farbe bekannt. Er hat sich entschlossen, das am 26. Februar in den Sälen des Kunstgebäudes in Stuttgart stattfindende „Künstlerfest 1938" unter dem ebenso vielversprechenden wie farbigen Motto „Zinnober" starten zu lassen. Es steht schon heute fest, daß der Besucher dieses Faschingsfestes in diesem Jahr vor allem in dekorativer Hinsicht eine ganze Reihe von Ueberraschungen vorfinden wird.

Ludwigsburg, 16. Jan. (Landesluftschutzschule.) In der am Freitag stattgehabten Sitzung mit den Beigeordneten, Ratsherren und Gemeinderäten gab Oberbürgermeister Dr. Frank bekannt, daß in allernächster Zeit in Ludwigsburg eine Landesgruppenluftschutzschule erstellt und der Sitz der Landesgruppe Württemberg-Baden des Reichsluftschutzbundes von Stuttgart nach Ludwigsburg verlegt wird. Nördlich der Schorndorferstraße in Richtung Oßwell wird eine großzügige Anlage erstellt, die aus einem Dienstgebäude, einem Unterkunfts-, einem Wirtschafts- und einem Lehrgebäude bestehen wird. Für diesen Komplex hat die Stadt Ludwigsburg das Gelände zur Verfügung gestellt. Mit den Arbeiten soll baldmöglichst begonnen werden, sodaß die Fertigstellung möglichst noch im Spätherbst erfolgen kann.

Weißach, Kr. Vaihingen, 16. Jan. (Sturz aus dem Zuge.) Auf der Strecke Weißach—Korntal stürzte an der Kurve bei Korntal der Schaffner Otto Jäger von hier aus dem fahrenden Zug. Vermutlich war er auf dem Glatteis, das sich auf der Platiform und dem Trittbrett des Wagens gebildet hatte, ausgerutscht. Jäger mußte in schwer verletztem Zustand in das Kreiskrankenhaus Leonberg gebracht werden.

Schorndorf, 15. Jan. (Vom Reichsberufswettkampf.) Hier hat sich ein 62 Jahre alter Gerber zum Reichsberufswettkampf angemeldet. Die Einsatzbereitschaft und der Mut des bejahrten Handwerkers ist ein Vorbild, das noch manchen Meister und Gesellen zur Teilnahme an diesem erstmaligen Wettkampf aller Schaffenden anspornen sollte.

Jungingen, Kr. Ulm, 15. Jan. (Einbruch in die Molkerei.) Ein Einbrecher stieg nach Aufbrechen des Fensters in die Molkerei ein und entwendete dort größere Mengen Butter und Käse. Der Dieb konnte unbemerkt entkommen.

Sigmaringen, 16. Jan. (Gerissener Gauner.) Einem gerissenen Gauner ging ein Landwirt aus Sigmaringendorf ins Garn. Als dieser vor ein paar Tagen in Reutlingen weilte, um von Verwandten 1500 RM. zur Begleichung einer Schuld in Empfang zu nehmen, näherte sich ihm ein angeblicher „Rechtskonsulent Otto Walter aus Heidenheim" und bot ihm seine Hilfe an. Der Gauner verstand es, den Landwirt derart zu bereden, daß dieser ihm bedenkenlos das Geld aushändigte. Ein paar Stunden lang wartete der Landwirt in einem Gasthaus auf die Rückkehr seines „Rechtskonsulenten" und die quittierte Rechnung. Der Polizei gelang es den mit einem Auto geflohenen Täter in Biberach festzunehmen. Der weitaus größte Teil des Geldes konnte sichergestellt werden.

Dottingen, Kr. Münsingen, 15. Jan. (Tödlich getroffen.) Der 35 Jahre alte, erst seit zehn Wochen verheiratete Albert Ostertag war mit einigen Arbeitskameraden mit dem Fällen von Fichten beschäftigt. Dabei wurde er von einem zu Boden stürzenden Stamm tödlich getroffen.

Von der Baar, 15. Jan. (Zwei Wildschweine erlegt.) Bei einer Saujagd in Fürstenberg gelang es Fabrikant Henke und Sägewerksbesitzer Syring, zwei Wildschweine zur Strecke zu bringen.

Sigmaringen, 15. Jan. (Die Donau steigt.) In der Nacht zum Freitag ist die Donau infolge der Schneeschmelze um über einen Meter gestiegen. Auch den ganzen Freitag über bewegte sich der Pegelstand der Donau stetig aufwärts, so daß Vorbereitungen für ein zu erwartendes Hochwasser getroffen werden mußten. An einigen Stellen ist der Fluß bereits über die Ufer getreten.

Memmingen, 16. Jan. (Ausbeinschmarotzerbiene.) In der Nähe von Filzingen bei Kellmünz wurde auf dem Bahnkörper der Strecke Ulm—Kempten eine verstümmelte männliche Leiche aufgefunden. Bei dem Toten handelt es sich um den 23jährigen Wilhelm Zeile aus Eningen bei Reutlingen, der wegen verschmähter Liebe den Verzweiflungsschritt begangen hat.

Memmingen, 16. Jan. (Frecher Diebstahl in einem Postgebäude.) Der ledige Alois Danner, der bei der Post als Telegraphenhilfsarbeiter beschäftigt war, nützte seine Stellung zu einem tollen Streich aus. Er ging in den 10 Kilometer von Memmingen entfernten Ort Holzgünz und gab in der dortigen Poststelle an, er müsse eine Reparatur am Fernsprecher ausführen. In einem unbewachten Augenblick ergriff er die Geldkassette und den Postsack und flüchtete mit dem Fahrrad. Die Kassette, die über 700 RM. enthielt, wurde erbrochen am Waldrand aufgefunden. Danner konnte noch nicht gefaßt werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Goldenes Ehrenzeichen der HJ. für Dr. Ley. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat anläßlich der feierlichen Grundsteinlegung der ersten zehn Adolf-Hitler-Schulen Reichsleiter Dr. Ley das Goldene Ehrenzeichen der Hitlerjugend verliehen.

Vandervelde fährt nach Sowjetspanien. Die spanischen Bolschewisten erwarten — wie aus Barcelona gemeldet wird — den Besuch des belgischen Marxistenhäuptlings Vandervelde, der ebenso wie englische und französische Marxisten in die lügnerische Agitation der Sowjetspanier eingespannt werden soll.

Junkersmaschinen für Chile. Die nationale chilenische Luftlinie erwarb am Freitag zwei Junkersflugzeuge der Type Ju 86. Die Maschinen sollen im Personenluftverkehr innerhalb von Chile eingesetzt werden.

Hinrichtungen und Todesurteile ohne Ende. In der Sowjetrepublik Kasakstan wurden acht Landwirtschaftsfunktionäre wegen angeblicher Sabotage hingerichtet. In Baku, in Karelien und in Nowosibirsk ist je ein Todesurteil mit ähnlicher Begründung zu verzeichnen.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Ortsgruppe Altensteig

Am **Dienstag 19.30 Uhr** kommen die **Führer der Gliederungen und angeschlossenen Verbände und die Ortsgruppenamtsleiter** im Parteiheim zu der monatlichen Besprechung zusammen.

Am Dienstag, 20. 1., um 20.15 Uhr ist **Schulungsabend für sämtliche Pol. Leiter.** Ich bitte um **pünktliches Erscheinen.**

Ortsgruppenleiter.

Fünf Wohnhäuser eingestürzt. Bei Pontedera in der Nähe von Pisa ging ein großer Erdrutsch nieder, durch den mehr als 4000 Kubikmeter Erdreich in Bewegung geraten sind. Die Gesteinsmassen verschütteten drei Häuser, die infolge der Wucht der andrängenden Steinlawine einstürzten. Personen kamen dabei jedoch nicht zu Schaden. Später wurden noch zwei Häuser vernichtet.

Weitere Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in der Schweiz. In der Westschweiz hat die Maul- und Klauenseuche erneut um sich gegriffen und das Gebiet von Martigny bis zum Genfer See ergriffen. Das ganze Unterwallis wurde als Schutzzone erklärt, wo alle Märkte, Versammlungen, Abhaltung von Jagden usw. strengstens verboten sind. Ferner wurde die Schutzimpfung sämtlicher Klauentiere angeordnet. Auch im Kanton Waadt wurde ein erneuter Ausbruch der Seuche festgestellt. Der Staatsrat hat das Gebiet von Bex bis Montreux unter Sperre gestellt.

Eisenbahnunglück. Wie die Reichsbahndirektion Essen mitteilt, ereignete sich im Güterbahnhof Wanne-Eickel in der Nacht zum Samstag ein folgenschwerer Unfall. Eine rangierende Wagengruppe fuhr einem auslaufenden Güterzug in die Flanke. Sieben Wagen entgleisten und zerstörten hierbei das Häuschen des Aufsichtsbeamten. Zwei Beamte, die sich dort aufhielten, wurden getötet, zwei weitere schwer verletzt.

Hochwasserschäden in Schlesien. Das Hochwasser der Schnellen Deichsa hat im Mittellauf durch Ueberschwemmungen und Unterwühlungen viel Unheil angerichtet. In St. Hedwigsdorf wurde eine hohe steinerne Böschung zum Einsturz gebracht und die Dorfstraße in einer Länge von 50 Meter vollkommen zerstört. Die Wassermassen, die ein neues Bett suchten, rissen ferner eine Scheune mit Vorräten, eine Wehr und die Schleuse einer Mühle mit. Auch eine Brücke wurde von den Fluten zum Einsturz gebracht, sodaß die Bewohner einiger Gehöfte von der Außenwelt abgeschnitten sind.

Verlagsleiter: Ludwig Lauk. Hauptschriftleiter: Dieter Lauk. Verantwortlich für die Außenpolitik: Ludwig Lauk. Für den übrigen Inhalt und den Anzeigenteil: Dieter Lauk. Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Inh. L. Lauk, Altensteig. D.-A.: XII. 37: 2205. Zur Zeit Preisliste 3 gültig.

Rundfunk-Programm

Reichssender Stuttgart:

Dienstag, 18. Januar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 10.00 „German!", 11.30 Volksmusik mit Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Musikalische Kurzweil", 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Von unseren Hausgenossen, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 Zauber der Stimme, 20.15 „Roman in drei Bänden", 21.00 Händel-Zyklus: „Ouvertüre des Ruhms", 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.15 Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes, 22.35 Tanz und Unterhaltung, 24.00 Nachtkonzert.

Amtliche Bekanntmachungen

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Unteriflingen

Das Oberamt Freudenstadt macht bekannt: Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöft der **Marie Fischer Wwe., Unteriflingen, Kreis Freudenstadt.**

Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182—192 der Ausführungsvorschriften hiezu vom 11. Juli 1912 (Reg.Bl. S. 293 ff.) ergehen folgende Anordnungen:

A. Sperrbezirk:

Die Gemeinde Unteriflingen.

B. Beobachtungsgebiet: Die Gemeinden Böffingen, **Glatten, Neuneck,** Oberiflingen und Schopfloch des Kreises Freudenstadt, die Gemeinden Dettingen und Dießen des preußischen Landkreises Hechingen.

C. In den Umkreis von 15 Kilometer um den Seuchenort werden einbezogen die Gemeinden Aach, Baiersbronn (ohne Buhlbach, Kniebis, Mitteltal, Obertal und Schönmünz), Cresbach, Dietersweiler, Dornstetten, Durrweiler, Edelweiler, Erzgrube, Freudenstadt (ohne Kniebis), Grüntal, Hörschweiler, Hallwangen, Herzogsweiler, Igelsberg, Klosterreichenbach, Lombach, Loßburg, Obermusbach, Pfalzgrafenweiler, Reinerzau, Rodt, Schömberg, Tumlingen, Untermusbach, Wittendorf, Wittlensweiler und Wörnersberg des Kreises und folgende Gemeinden der Nachbarkreise:

1. im Kreis **Oberndorf** die Gemeinden: Alpirsbach, Betzweiler, Bochingen, Ehlenbogen, Fluorn, Hochmössingen, Oberndorf, Peterzell, Reutin, Römlinsdorf, Rötenbach, 24 Höfe und Winzeln;

2. im Kreis **Sulz:** Sämtliche Gemeinden, ohne Bickelsberg, Binsdorf, Boll, Brittheim, Ihingen, Leidringen, Rosenfeld, Rotenzimmern und Trichtingen;

3. im Kreis **Horb** die Gemeinden: Ahldorf, Altheim, Bildechingen, Bittelbronn, Grünmettstetten, Hochdorf, Horb, Ihlingen, Isenburg, Lützenhardt, Mühlen am Neckar, Nordstetten, Rexingen, Salzstetten und Wiesenstetten;

4. im Kreis **Nagold** die Gemeinden: Beihingen, Böfingen, Haiterbach, Obertalheim, Schietingen, Spielberg und Untertalheim;

5. im preußischen Landkreis **Hechingen** die Gemeinden: Betra, Dettensee, Empfingen, Fischingen, Glatt, Neckarhausen.

Maul- und Klauenseuche

I. In der Gemeinde **Unteriflingen,** Kreis Freudenstadt, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. In den 15-km-Umkreis fallen vom Kreis Nagold die Gemeinden Beihingen, Böfingen, Haiterbach, Ober- und Untertalheim, Schietingen, Spielberg und Egenhausen.

II. Auf Grund §§ 16—61 des Viehs.-Ges., der §§ 154—176 der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz und der §§ 166—200 der Württ. Ausf.-Verfügung vom 11. Juli 1912 sowie auf Grund von Art. 25 Ziff. 4 Württ. Polizeistraf-Gesetz wird für das Gebiet der genannten Gemeinden folgende Anordnung getroffen:

Verboten sind:

1. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen.
2. Der Handel mit Klauenvieh sowie mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel i. S. dieser Vorschrift gilt auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.
3. Die Abhaltung von öffentlichen Tierschauen mit Klauenvieh und Versteigerung von Klauenvieh.
4. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien, Rahmstationen und Milchsammelstellen an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird. Die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, soweit dies nicht schon ohnehin verboten ist, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, Rahmstation und Milchsammelstelle, bevor sie desinfiziert sind. Als ausreichende Erhitzung der Milch ist anzusehen Hocherhitzung auf mindestens 85° C. Die Milchgefäße sind durch Einlagen der Gefäße in 1%iger Natronlaugenlösung so zu infizieren, daß alle Teile der Gefäße von der Flüssigkeit bedeckt sind.
5. Die Abhaltung von
   a) Viehmärkten und öffentlichen Tierschauen, soweit sie andere Tiergattungen als Wiederkäuer und Schweine betreffen;
   b) Jahr- und Wochenmärkten, auch wenn auf ihnen Vieh nicht gehandelt wird.
6. Jeglicher Hausierhandel gleich welcher Art. Jegliches Aufsuchen von Bestellungen durch Reisende oder ähnlich tätige Personen.
7. Die Veranstaltung von Versammlungen, an denen Personen aus verschiedenen Ortschaften teilnehmen.

III. Der Ausbruch oder Verdacht der Seuche ist der Ortspolizeibehörde sofort nach dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen anzuzeigen. Verletzungen der Anzeigepflicht oder der vorstehend angeordneten Schutzmaßregeln unterliegen den Strafbestimmungen des § 328 StGB und der §§ 74—77 des Viehseuchengesetzes und ziehen den Verlust des Entschädigungsanspruchs für Rindvieh nach sich.

Nagold, den 15. Januar 1938.

Der Landrat: (gez.) Dr. Lauffer.

Jetzt — zur Näh- und Flickzeit

biete ich an

Damast schön gestreift und geblumt
Halbleinen 80, 150 und 160 breit
Stuhltuch 80 und 150 breit
Kölsch und Zitz 80 und 130 breit
Hemdenflanelle für Männer und Frauen
Strumpfdoppel
alles in erprobten Qualitäten
außerdem
sämtliche Artikel für die Hausschneiderei

Walter **Spahr**
Aussteuer- und Modewarengeschäft

Zur Anfertigung von
Grabreden
empfiehlt sich die
W. Riekersche Buchdruckerei Altensteig.

Eine
Drei-Zimmer-Wohnung
hat zu vermieten
Daniel Stickel, Altensteig

Losungsbüchlein
kartoniert 65 ₰
gebunden 80 ₰
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk, Altensteig

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw